

Provinzial-Nachrichten.

Raubanfall.

Quedlinburg, 16. Aug. Gestern früh gegen 7 1/2 Uhr wurde die 53jährige Verkäuferin Martha Wingerhaus aus Mherleben in dem Hofschmiedischen Modewarengeschäft beim Aufgang am Boden liegend aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß kurz nach sieben Uhr ein Herr, der in dem Geschäfte bereits tags vorher Kleingüter gekauft hatte, den Laden betrat und eine Krawatte zu kaufen wünschte. Während das junge Mädchen ihn bediente, öffnete der Mann die Kasse und entnahm ihr den Inhalt in Höhe von ca. 20 Mark. Als die Verkäuferin ihn darüber zur Rede stellte, gab er ihr einen Faustschlag in das Gesicht und einen Tritt vor den Leib, ihr einen Faustschlag in den Rücken. Als das Mädchen aufgeschrien wurde, war der Täter verschwunden. Bisher hat man keine Spur nicht entdecken können.

Hilfsaktion für Duderstadt.

Duderstadt, 16. Aug. Die Zeitungen und Behörden erteilen Aufrufe zur Eindämmung der Not der Abgebrannten. Man erwartet in Duderstadt, daß ganz Deutschland in eine Hilfsaktion eintritt, ähnlich wie bei den Bränden in Donaueschingen. Es ist beabsichtigt, eine Anzahl Solbargarden an der Verhinderung der Stadt zu errichten, um für die Abgebrannten - ungefähr 100 Familien mit rund 300 Köpfen - vorläufig Unterquart zu schaffen.

Merseburg, 16. August. (Das Komitee für den Konsumtag) hat Montag zusammen, um die Vorbereitung vorzunehmen. Nach Abzug der Unkosten verbleibt eine Kleinsumme von 2037 1/2 Mk. Demnach erhält die Berliner Sammelkassette, von der bekanntlich die Anregung zum Abhalten der Konsumtage ausgegangen war, einen Betrag von 1469,05 Mk., sowie 235 Mk. für Konsumtage, Postkarten und Sammelbüchlein, die von dem Bruttoertrag in Abzug gebracht wurden. Für die Merseburger Veteranen verbleiben 1468,50 Mk.

Zeitz, 16. Aug. (Luttat.) Weil es zwischen den beiden Ehepartnern zu Differenzen gekommen war, ludte der Arbeiter Sommerwerk den Arbeiter Gaubig in seiner Wohnung auf, um ihn deshalb zur Rede zu stellen. Nach der Auslage Gaubigs soll Sommerwerk auf ihn eingedrungen sein. Gaubig zog das Taschenmesser und verletzte dem Sommerwerk zwei tiefe, lebensgefährliche Stiche in die Brust. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus gebracht, während Gaubig verhaftet wurde.

Torgau, 16. Aug. (Vorkaufsjahr) jeder Transport (nach Altenaborn unterbleiben, weil der Treppeneinstiegslager unüberwindlich ist.)

Erfurt, 16. Aug. (Wenn der Herr Pastor beurlaubt ist.) Aus dem Landkreise Erfurt wird geschrieben: Am freitägigen Zug begaben sich am Sonntag nachmittag in einem bei Erfurt gelegenen Dorfe die Sechsbanner mit dem Baby, dessen Eltern und Gevattern nach dem Gottesdienste, um das Kind taufen zu lassen. Schon erkrankten die Kirchgoßigen, da trat plötzlich die Frau Pastorin hinzu und rief: „Müssen Sie denn nicht, daß mein Mann beurlaubt ist?“ Unverständliche Dinge mußte daraufhin der Zug umwenden.

Hofsaun, 16. Aug. (Leichenfund.) Gestern früh wurde die Leiche des am Sonntag in der Eise erkrankten Arbeiters Bernhard Borde von hier im Oberzug gefunden.

Bitterfeld, 15. Aug. (Blitzschlag.) Bei dem gestrigen Gewitter wurde ein Stallgebäude im Grundstadt Wolfenbütteler Nr. 19 von einem heftigen Blitz getroffen. Hierbei wurde ein Schwein erstickt, während der am Gebäude entzündende Schaden nur gering ist.

Memorf, 16. Aug. (Selbstmord.) Montag ließ sich der Maurer Hermann in selbsterblicher Absicht von dem gegen neun Uhr nach Eisenburg fahrenden Personenzug in der Nähe des Stationsgebäudes überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Waltersleben, 16. Aug. (Von einem wütenden Bullen getötet.) Auf entsetzliche Weise kam in Waltersleben der Landwirt Hugo Hoyer ums Leben. Als er am Sonntag einen Bullen, der sich im Stall von der Kette losgerannt hatte, wieder anbinden wollte, stürzte sich das Tier auf den Mann, drückte ihn gegen die Wand und pießte ihn buchstäblich auf. Er starb mit großer Mühe gelang es drei beherzten Männern, den wütenden Bullen zu bändigen. Man trug den Schwerverletzten in seine Wohnung, wo er am Montag vormittag starb. Der Bewahrunswerte hinterließ seine Frau und einen erwachsenen Sohn. - Als die Nachricht von dem Tode des Landwirts Hoyer im Dorfe bekannt wurde, bemühtigte sich der Ortsbeobachter eine so hochgradige Erregung, daß eine Anzahl Bauern über den Bullen herfiel und ihn mit Ämeln beinahe erschlug.

Gera, 16. Aug. (Ein schweres Sittlichkeitsverbrechen) verübte in Unterhaus der Arbeiter August Feiler an einem fünfjährigen Kinde. Er mußte das Kind an sich zu locken und brachte es nach dem etwas entlegenen Gelsbrückenweg. Die Eltern, auf der Suche nach ihrem Kinde, ergriffen noch rechtzeitig den Herf, ein Sohn mit Zuchtshaus vorbehaftetes Scheusal, ehe er entfliehen konnte.

Großh, 16. Aug. (Stand der Zuckerrüben.) In der letzten Berichtswochen sind in Anhalt die Rüben an Gewicht zurückgegangen. Die Wäcker verrotten infolge der anhaltenden Dürre mehr und mehr. Vorige Woche wogen die Wäcker einer Rube von Versuchsfelde im Durchschnitt 494 Gramm, die Wurzeln 200 Gramm, die Blätter dagegen nur 206 resp. 174 Gramm.

Jena, 16. Aug. (Ein Betrüger) trat in verschiedenen Groß- und Universitätsstädten auf. Es liegt die Vermutung nahe, daß er auch hier Wirksamkeit zeigen wird. Er logiert sich bei Familien ein, gibt sich als Referendar oder Oberlehrer aus und erschwindelt dann schließlich unter dem Vorworte, er benötige dringend Geld, erhebliche Geldbeträge. Dabei läßt er durchblicken, daß sein Geld nicht ganz reiche, daß er aber telegraphisch eine Geldsendung erwarte. In einigen Fällen nannte er sich „Frinten“.

Gerichtsverhandlungen.

Schöffengericht.

Halle a. S., 15. August 1911.

Widerstand gegen die Staatsgewalt.

Der 27jährige Arbeiter Johann Gutjahr aus Weesen geriet in der Nacht zum 20. Mai in eine Stabwäcker-Gewaltthat mit dem Wirt in Streit, weil er das Malbrot nicht zerstoßen hatte. Nach dem Verlassen des Lokals schimpfte er noch weiter und wurde deshalb von einem Wäcker zur Rube verhaftet. Es kam darauf

logar zu Tälichkeiten, bei denen der Wäcker zu Boden geworfen und heftig in den Daumen geißelt wurde. Beim Ringen rief Gutjahr drohend: „Geht mir ein Messer, daß ich den Hund tot mache!“

Er trat dann eilig den Rückweg nach Weesen an, kam aber in Ammenborn noch mit zwei anderen Wäckern in Konflikt. Er schimpfte sie Straß-, Stroman- und Staatsbrenner. „Gut müssen wir Arbeiter doch auch nur ernähren!“ Dem Gemeindevorsteher verweigerte er die Rennung seines Namens und zerteelte sich längere Zeit mit ihm hin und her, bis beide umfielen. Durch einen Gevattern wurden dann beide Personellen festgesetzt. Der in den Daumen geißelte Wäcker war 14 Tage lang dienstunfähig.

Vor dem Schöffengericht wurde Gutjahr die Vorgänge in jener Nacht ganz anders darzulegen und die Hauptrollen den Wäckern zuzuschreiben. Er wurde in diesem Streite durch das Zeugnis eines Arbeitskameraden unterstützt, dessen Aussagen das Gericht jedoch wenig glaubwürdig fand. Wegen gefährlicher Körperverletzung, Bedrohung, Beleidigung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt wurde Gutjahr zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

Eine gefährliche Sunde und ihre Sühne.

In der Nacht zum 22. Juni, nach dem studentischen Bismarckfestzuge, wurde ein Wäcker der heiligen Wäch- und Schützergesellschaft gegen 3 Uhr morgens von einer Laternezeitung auf zwei Studenten aufmerksam gemacht, mit der Angabe, daß diese schon mehrmals Laterne gestrichelt und Glühbirnen zerstört hätten. Der Wäcker folgte den beiden, die sich auf dem Heimwege vom Kommerse befanden. Der eine, ein 20jähriger stud. theol., will betrunken sein Begleiter ganz nüchtern gewesen sein. Der Wäcker beobachtete, daß der Student nach ein Glühbirnen und dann eine Laterne, die von einem Baumarm entfernt wurde, zum Spiel fiel. Auch wurde verschiedentlich an den elektrischen Käufern vor den Haustüren kräftig gestrichelt. Vor dem Portal eines kleinen Hauses plante der Student der Gottesgelehrten ein Zeichen auf, das in den letzten Zeiten des Tüll-Guldenpiegels ebenfalls noch für eine Kundgebung von Wächtern gelte, auch dieser nicht mehr. An einer Straßenecke, an der sich ein Briefkasten befand, sah der Wäcker dann folgendes überraschende Tableau:

Der eine Student hielt die Kappe des Briefkastens wurschpaltes hoch, der andere aber - wiederum der stud. theol. - war bemüht, das Innere des Kastens zu bejudeeln. Die Briefschloß sind allerdings nicht beschlagnahmt worden.

Der Student hat sich nach erfolgter Anzeige wegen Sachbeschädigung bei der Polizeidirektion entschuldigt. Viele teile darauf dem Gericht in einem Schreiben mit, daß ihr an einer Verurteilung des Studenten nichts mehr liegt.

An der heutigen Schöffengerichtssitzung beantragte der Vertreter der Antisemitengesellschaft die Angeklagten. Allerdings scheint sich wieder in der betreffenden Nacht nicht gerade so benommen zu haben, wie es eines gebildeten Menschen würdig sei, aber Sachbeschädigung liegt noch nicht vor, da eine Beschädigung der Briefschloß noch nicht eingetreten sei. Der Gerichtshof hielt dagegen die Sachbeschädigung für vollendet.

In der Urteilsbegründung wurde u. a. hervorgehoben, es sei doch für Abender und Empfänger von Briefen in hohem Grade ekelhaft, wenn ein derartig beschuldeter Briefkasten den Sendungen als Aufbewahrungsraum gebietet habe. Strafe für eine so unlaubere Beschädigung eines öffentlichen Briefkastens sei geboten. Sie dürfe aus deshalb nicht zu gelinde ausfallen, weil über Briefkastenbeschädigungen in letzter Zeit öfter gelangt worden sei. Trotz alledem bestand die Strafe nur in gangen 30 - Tage und faher; es hat sich zu er. Da hätte man unleres Grades eher verfallen sollen; solche Sudelei, deren Folgen gar nicht abzusehen sind, erfordern erprobte Strafe.

Theater und Musik.

Théâtre paré am Hoftheater in Kassel. Wie ein Telegramm aus Kassel meldet, wird auf „allerhöchsten Befehl“ die erste Vorstellung im dortigen Königl. Hoftheater am Sonntag „Théâtre paré“ sein. Sie beginnt erst um 8 Uhr. Das Kasperpaar, die Krügelstän, das Gefolge und ein Anzahl geladener Gäste nehmen an der Vorstellung teil. Es wird, wie bereits gemeldet, das „Reingold“ von Richard Wagner zur Aufführung gelangen.

Der Dresdener Kammeränger Karl Scheidemantel, der, wie wir berichteten, mit seiner Gattin in einer Nebenbantenstalt in Jena sechs Wochen weilte, ist, Weimarer Zeitungen zufolge, am Sonntag nach Weimar zurückgekehrt. Die Aufregung, die sein Bühnenabgang in sich brachte, hatte die kräftige Natur des Künstlers stark mitgenommen. Das nervöse Herzleiden, das der Künstler sich in den Tagen des Abschieds zugezogen hatte und das bebenflich schien, ist so weit wieder gehoben, daß er die Heilanstalt wieder verlassen konnte. Vorläufig hat Scheidemantel bis auf weiteres seine Zehrtätigkeit in Weimar aufgeben müssen.

Eine Klavierparaphrase über den „Hofmannsvaldein“ von Otto Methel ist soeben im Musikverlag Wolff Finkler erschienen. Sie enthält in verhältnismäßig leicht spielbarer Zusammenstellung die populärsten Melodien aus der neuen Oper.

Ein neues Stück von Brieg. Der bekannte Berliner Dramatiker Brieg, der Autor der „Rosen Robe“, hat soeben eine dreitägige Komödie „Die freie Frau“ vollendet, die im nächsten Winter an der Comédie Française zur Aufführung gelangen soll.

Vermischtes.

Diebstahl im Berliner Finanzministerium.

Aus Berlin wird gemeldet:

Eine mysteriöse Diebstahlsaffäre im Finanzministerium beschäftigt seit Dienstag nachmittag die Berliner Kriminalpolizei. Gegen 1 Uhr nachmittag wurde im Finanzministerium durch den Kassenan- und den Silberdiener in der Nähe der Silberkammer ein fremder Mann angehalten, der sich durch sein Benehmen verdächtig machte. Zur Rede gestellt, gab er an, daß er Angestellter der Firma Stiebel sei und sich hier wegen eines Zeppichs zu nehmen hier sei. Der Kassenan glaubte ihm und ließ ihn gehen. Der Mann entfernte sich durch den Ausgang am Festungsgraben. Erst später erfuhr man, daß man offenbar einen Dieb hatte laufen lassen. Sie stellte sich heraus, daß das Türschloß zur Silberkammer aufgebrochen war. Außerdem meldete sich ein Hausmädchen, dem aus einem der schloßlosen Spind in einer der Silberkammer gelegenen Stube

120 Mark gestohlen worden seien. Das Spind sei gleichfalls gewaltsam geöffnet worden. Aus der Silberkammer wurde nichts entnommen.

Dienstag abend sah der Kassenan im Polizeipräsidium das Verbrechen ein, daß konnte er seinen Anhaltspunkt finden, ebenso wie er imfand, eine Personalbesprechung des Unbekannten zu geben.

Zum Großfeuer in Barchebe.

Aus Hamburg wird uns geschrieben:

Dem Brande in Barchebe sind insgesamt 42 Häuser zum Opfer gefallen, darunter 28 Wohnhäuser und das im Jahre 1408 erbaute Rathaus. Viele Altrücker des städtischen Museums wurden gleichfalls vernichtet. Der Schaden wird auf etwa 2 1/2 Millionen Mark geschätzt. Der Leiter der städtischen Sparkasse und die Stadtammern haben den Flammen widerständig. Man vermutet Brandstiftung, und zwar durch das nämliche Individuum, durch welches die beiden früheren großen Brände hier herbeigeführt worden sind. Der „hellebende“ Produktenhändler Stannum, der den Brand vorhergesehen hat, wurde als verdächtig verhaftet, später aber wieder freigelassen; sein eigenes Haus ist bei dem Brande mit vernichtet worden. Stannum hatte auch für Dienstag vormittag einen neuen Brand vorausgesehen, und tatsächlich kam ein neuer Dachstuhlbrand hier zum Ausdruck, der aber bald gelöscht werden konnte. 80 Familien mit über 200 Köpfen sind obdachlos; zwei Feuerwehreinheiten erlagen heute ihren Brandwunden.

Defraudanten.

Frankfurt a. M., 16. Aug. Zu den Unterschlagungen im Spar- und Kreditverein in Riebertonum erzählt die „Frankf. Ztg.“ noch folgende Einzelheiten: Der Kassier Hermann, der bereits vor 2 Jahren seines Amtes enthoben wurde hat gemeinsam mit dem verstorbenen Bürgermeister Rossmann aus Riebertonum die Unterschlagungen begangen. Beide haben sich in Großpartitionen eingelassen, wobei sie das Vermögen der Genossenschaft benutzten.

Mysteriöser Leichenfund.

Köln, 16. Aug. In der Nähe des Stadthofes in Köln wurde auf einem Spinnhause, den Kinder zum Spielen benutzen, ein großer Fleischklumpen aufgefunden, von dem man zunächst annahm, daß es sich um den Rumpfstück eines Tieres handelte. Die Kriminalpolizei wurde von dem Funde benachrichtigt und zog einen Arzt hinzu, der nach eingehender Untersuchung und besonders nach Befund der Knochen zu beurteilen, zu dem Schluß gelangte, daß es sich wahrscheinlich um einen menschlichen Körper handelt, von dem Arme und Beine funktgerecht abgetrennt worden sind. Die Brust war verunstümelt. Es ist noch nicht festgestellt worden, ob es sich um einen männlichen oder weiblichen Körper handelt. Wahrscheinlich liegt er schon einige Tage auf dem Spinnhause. Die Kriminalpolizei entwickelt eine eifrige Tätigkeit, um Licht in die Sache zu bringen und um Ermittlungen zu machen.

Ingenieur Richter.

Die Rettung des im Linningsbüsche entführten Jenaer Ingenieurs Richter ist noch nicht geklärt. Nach den letzten Nachrichten, die von der Verfolgung der Räuber aufgegebenen Truppen eingegangen sind, ist Richter noch am Leben.

Amerikanische Eisenbahnkatastrophe.

Bei Fort Wayne in Indiana, im Landes des „S. T.“, stieß der Aufsteigendzug Chicago - New York, während er mit einer Geschwindigkeit von 70 Meilen in der Stunde fuhr, mit einem Frachtzug zusammen. Beide Lokomotiven wurden zertrümmert und vier Passagierwagen umgestürzt. Vier Lokomotivführer und ein Heizer wurden getötet, dreißig Personen teils schwer, teils leicht verletzt. Die Rettung der übrigen Passagiere ist nur der Widerstandskraft der starken Stahlwagen zu danken. Unter den Passagieren enthielt eine furchbare Panik. Männer stießen Frauen zu Boden, um den ausströmenden heißen Dampf zu entfliehen. Als Ursache der Katastrophe wird die geringe Widerstandskraft einer provisorischen Weiche angegeben, die der wegen einer einstufigen Verkleinerung erhöhten Schnelligkeit des Zuges, dessen Anfahrzeit in Newport garantiert ist, nicht standhalten konnte.

Lohn Differenzen. In der Maschinenfabrik Mann u. Schmidt in Offenbach sind wegen Lohn Differenzen etwa 300 Arbeiter ausständig.

Erschlagen. Auf dem Transport von Diefow nach Verkhinen schlug, wie aus Landsberg a. M. gemeldet wird, der wegen Wilderei verhaftete Arbeiter Eschaffenshauer den Hilfsführer Schlegelmilch mit einem Stein nieder. Dem Förster wurde der Schädel zertrümmert. Der Täter konnte verhaftet werden.

Ermordung. Beim Baden in der Eise erkrankten in Frankfurt der Schuhmachermesler Weber und der Hausdiener Buchsht.

Vom Bisse erschlagen. Während eines Gewitters wurden die Drechslerfrau Krüger und deren 13jähriger Sohn Gottlieb vom Bisse auf der Gasse in Budweis i. B. getötet, während ein zweiter je begleiteter Sohn nur verletzt wurde.

Balkenabsturz in Japan. Aus Tokio wird gemeldet: Dienstag früh erfolgte ein Absturz des Balkens Aiana. Man befürchtet, daß dreißig Touristen, darunter mehrere Fremde, umkommen sind.

Der entlarvte Krüppel. Eine des Humors nicht entbehrende Szene spielte sich in Berlin in der Straße Unter den Linden ab. Ein den Berliner wohlfeilsten aller Straßenhändler, der ein Schild auf der Brust trug, auf dem zu lesen war: „Blind, geschämt und stark nebenleidend!“ und sich von einem Führer begleiten ließ, erhielt von einer Dame ein Almosen. Ein „Konfurrent“ sah dies und beschuldigte in seinem Reide den „gebländerten Blinden“ der Verleumdung. Dieser verzag darüber sein Gebrechen völlig, nannte den Führer huldig und verprügelte ihn aus Selbstbesitz. Dabei verlor der „Blinde“ seine Brille, und man konnte die Wahrnehmung machen, daß es mit der Bekleidung des „Blinden“ ebenjotz bestellt war wie mit seinen Nerven. Den restlichen Vindenplatz wird der aus der Rolle gefallene Simulant nunmehr lächerlich wieder entnehmen können.

Sie sind mit dem kleinsten Eckchen zufrieden.

Wenn man auf die Reise geht - nämlich Hans Adte Sodener Mineral-Bädern. Man kann sie in den kleinsten Köcher, in den Muffen und in die Handtasche stecken und hat dann immer ein brillantes, angenehmes Mittel zur Hand, wenn man sich erkrankt. Die Schachtel Hans Adte Sodener Bäder 35 Pf.

